

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 30 (1959)

Heft: 2

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FACHBLATT FÜR SCHWEIZERISCHES ANSTALTSWESEN

REVUE SUISSE
DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Nr. 2 Februar 1959 - Laufende Nr. 324

30. Jahrgang - Erscheint monatlich

AUS DEM INHALT:

Ein Fünfzehnjähriger blickt zurück

Per Auto auf den Schuldenberg

Kein Mensch soll sich unnütz vorkommen

Anstaltsgeschichten aus früherer Zeit

Frau und Öffentlichkeit

Im Land herum

Tagungen und Kurse

Hinweise auf wertvolle Neuerscheinungen

Umschlagbild: Gesunde Schweizer Schuljugend beim Pausenspiel. Siehe unseren Artikel: «Es war trotz allem eine schöne Zeit». — Foto H. R. Schläpfer.

REDAKTION: Emil Deutsch, Marchwartstrasse 71,
Zürich 38, Telefon (051) 45 46 96

DRUCK UND ADMINISTRATION: A. Stutz & Co.,
Wädenswil, Telefon (051) 95 68 37, Postcheck VIII 3204

INSERTENANNAHME: G. Brücher, Zürich 24,
Postfach 126

VSA

Sozialarbeit und Presse

Ueber die Sozialarbeit herrschen in der Öffentlichkeit oft recht eigenartige Auffassungen. Bei einer Befragung durch Schüler der Schule für Soziale Arbeit anlässlich einer Gruppenarbeit gingen Antworten ein, wie «Fürsorge kümmert sich um Leute und sorgt für etwas...», «Wohltätigkeit ist (nach Pestalozzi) das Ersäufen des Rechts im Mistloch der Gnade!» und ähnliche. Solche Definitionen kommen natürlich der Sozialarbeit im modernen Sinn nicht im entferntesten nahe. Die Beratung und Fürsorge der Hilfsbedürftigen wird wohl immer notwendig sein, doch liegt es in der Natur dieser Arbeit, dass sie eher im stillen ausgeübt wird. Doch ist Sozialarbeit heute ein verantwortungsvoller Beruf, in dem nach neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen gearbeitet wird, um in jedem Einzelfall bestmögliche Lösungen sowohl für den Betroffenen wie für die Gesellschaft zu finden. Sie hat nichts mehr zu tun mit der Art von Wohltätigkeit, von der Pestalozzi sprach, sondern sucht den Hilfsbedürftigen gerecht zu werden. Trotzdem wird sie nicht immer fehlerlos arbeiten oder ohne eine gewisse Härte auskommen, denn es ist *Arbeit am Menschen*, und der Mensch bleibt letztendlich doch etwas Unberechenbares, im Gefühlssektor mit Konfliktstoff Geladenes.

Aus diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, wenn in der Öffentlichkeit manchmal Missverständnisse in bezug auf die Sozialarbeit entstehen. Aber wünschenswert sind diese keinesfalls, da sie Soziale Arbeit für ihr gedeihliches Wirken auf den moralischen und finanziellen Kredit der Öffentlichkeit angewiesen ist. Dabei müssen wir nicht nur an die Kredite denken, deren die Sozialarbeit bedarf. Denken wir auch an die vielen Familien, die *Pflegekinder* aufnehmen und ihnen ein gutes